



Sie werden gut bedient und
beraten in Bremerhavens
EUROPA-MÖBELHÄUSERN

DER
Möbelhof

Bürger 89/91

MÖBEL
Wolff

HAUS FÜR EUROPA-MÖBEL

Schillerstraße 48/52

Leistung zählt

Unsere Kunden wissen,
warum sie ihr Geld gerade
uns anvertrauen.

Die Leistung zählt.
Im Sport, in der Wirtschaft –
bei uns.



Städtische Sparkasse Bremerhaven



**KANU-VEREIN
UNTERWESER E. V.
1928 - 1978**

ZUR WIEDEN



GESUNDHEITS-CENTER

Schillerstr. 26 / Ecke Buchholz

2 Minuten v. Hbf

Ein altes Geschäft ...

... das sich große Mühe gibt!

Die Marke für perfekten Kanusport



Paddeljacken, Spritzdecken, Auftriebskörper
wasserdichte Foto- und Kleiderbeutel
Leichtzelte, Alu Sicherheitsdachträger
und vieles andere mehr.

Fordern Sie unseren umfangreichen Katalog an!

Heinz Zölzer

Kupferdörfer Straße 196 · 43 Essen 15

Milchgstättle im Stadtbad

Besuchen Sie uns

Gepflegte Getränke – Wein

Biere vom Faß

Jever Pils und Hannen-Alt

Frühstück, kleine Gerichte

Milch-Mix-Getränke und

täglich frischen haus-

gemachten Kuchen halten

wir für Sie bereit.

Geöffnet von 8.30 bis 23.00 Uhr

Samstags bis 19.00 Uhr

Sonntags geschlossen.

ERNST UND INGE BUSCHE



NEU bei Schuhhaus

SCHWARZ

Bremerhaven-G.
Buchtstr. 30, ☎ 2 10 76

**Damen- und
Herrenschuhe**

schick, bequem
und sportlich

**Eigene
Schuhreparatur-
werkstatt**

FESTSCHRIFT

**50 JAHRE
KANU-VEREIN
UNTERWESER E. V.
1928 - 1978**

Herausgeber: Kanu-Verein Unterweser e. V., Ludwigstraße 1, 2850 Bremerhaven.

Erscheinungsdatum: 23. September 1978 - Nachdruck nur mit Erlaubnis des KVV.

Beiträge und Fotos: Archiv, U. Engler, M. Hilbers, D. Lauterbach, P. Müller, G. Neumann, Dieter und Dietrich Schwick, B. Schwarz, A. Flügger.

Druck: Manfred Grassé, Offsetdruck, Brommystr. 25, 2850 Bremerhaven, Ruf 2 19 36.

Das Erscheinen der Festschrift wurde ermöglicht durch die freundliche Unterstützung der Inserenten und der Bank für Gemeinwirtschaft, Fa. Diekmann und Fa. Wilh. Lück.

Grußwort



Dem Kanu-Verein Unterweser e. V. gelten zu seinem 50jährigen Bestehen des Magistrats und meine besten Glückwünsche.

Das Ereignis erinnert uns daran, daß die Gründer des Vereins, der einer der ältesten in Bremerhaven und Umgebung ist, nicht nur eine in der damaligen Zeit sicher ungewöhnliche Sportart erschlossen haben, sondern bewußt oder unbewußt eine Entwicklung eingeleitet haben, deren Bedeutung und Wert für die Erhaltung der Gesundheit und zur Erholung von den Belastungen des Alltags heute eigentlich keines Hinweises mehr bedürfen. Auch sollte bei der Würdigung der von dem Verein in den vergangenen 50 Jahren geleisteten Arbeit nicht unerwähnt bleiben, daß er eine wesentliche gesellschaftliche Aufgabe erfüllt, indem er seinen Mitgliedern die Möglichkeit gibt, ihre Freizeit in der Gemeinschaft mit anderen zu verbringen und ihr persönliches Dasein durch gemeinsame Erlebnisse zu bereichern.

Ich bin sicher, daß der Rückblick auf die erfolgreiche Vergangenheit für den Vorstand und alle Mitglieder Ansporn für die Zukunft sein wird, und wünsche dem Verein eine weitere gute Entwicklung im Interesse aller, die ihm angehören und für ihn tätig sind.

Selge
Oberbürgermeister



lutz weseloh

hifi - stereofonie
fernsehgeräte
gemeinschaftsantennen
alarmanlagen

2850 bremerhaven · schillerstr. 14a · tel. 0471 - 2 02 23

Grußwort

des Landes-Kanu-Verbandes



Der schönen Aufgabe dem Kanu-Verein Unterweser e. V. Bremerhaven zu seinem 50jährigen Jubiläum die herzlichsten Glück- und Segenswünsche zu übermitteln, entledige ich mich mit ganz besonderer Freude.

Für die in 50 Jahren bewährte Vereinsgemeinschaft liegt die Bedeutung dieses Ehrentags gewiß nicht allein darin, sich in Dankbarkeit ihrer Gründer zu erinnern. Es ist zugleich ein Meilenstein in der Vereinsgeschichte, der Anlaß bietet, rückblickend das bisher erreichte kritisch zu prüfen und Klarheit zu gewinnen, welche zukünftigen Aufgaben ihrer Lösung harren.

Bei Ihrem amtierenden Kapitän habe ich aber keine Bedenken, daß das Vereinsschiff aus dem Ruder läuft.

Ich bitte um Verständnis, daß ich infolge anderweitiger Verpflichtungen nicht persönlich zu Ihrem Jubiläumsball kommen kann.

Ich wünsche Ihnen im Namen des Landes-Kanu-Verbandes Bremen e. V. einen fröhlichen und kameradschaftlichen Abend und für Ihre Gemeinschaft eine gute und gesunde Weiterentwicklung.

Mit freundlichen Grüßen

Paul Doutiné

1. Vorsitzender

B. HAYEN

Inh. Werner Hayen

Tapeten — Bodenbeläge — Farben

BREMERHAVEN 1

Friedrichstraße 22/24 — Telefon 2 24 58

Grußwort



Liebe Mitglieder, liebe Freunde des KVV!

Am 2. April 1928, also zu einem relativ frühen Zeitpunkt, wurde der Kanu-Verein Unterweser gegründet. Damit war er der erste in und um Bremerhaven und gehört zu den ältesten überhaupt.

Unser Verein ist also 50 Jahre alt geworden und, wie ich meine, jung geblieben. Unter den Aktiven gibt es nur wenige, die älter als 30 sind, der größte Teil zählt kaum 20 Jahre. Das bringt zwar kurzfristige Probleme bei der Besetzung von Vorstandsposten, garantiert jedoch ein reges Vereinsleben und die sportliche Leistung. Ein umgekehrtes Verhältnis wäre schlechter.

Die Mitgliederzahlen blieben über die Jahrzehnte hinweg konstant bei ungefähr 100, die Aufbauphasen einmal unberücksichtigt gelassen. Diese einigermaßen überschaubare Größenordnung erlaubt auch und gerade heute einen individuellen Sportbetrieb, zumal Boote und Ausrüstung Eigentum der Mitglieder sind. Individualität im Kanu-Wandersport setzt jedoch Fähigkeiten und Kenntnisse voraus, die bei theoretischen und praktischen Übungen zunächst erlernt werden müssen.

Selbstständigkeit und Kameradschaft (jeder kann sich die Partner für seine Unternehmungen selbst aussuchen) waren und sind die Gründe dafür, daß z. T. spektakuläre Leistungen erbracht werden konnten, ohne daß in all den Jahren Sportunfälle von Gewicht zu beklagen gewesen wären.

Der Begriff „Unterweser“ wurde seinerzeit von den Gründern anstelle von „Bremerhaven“ wohl deshalb gewählt, weil viele der Mitglieder aus den umliegenden Städten und Gemeinden stammten. Diese Überregionalität ist in letzter Zeit noch verstärkt worden. Als Schüler oder Lehrling eingetreten sind viele zum Studieren und Arbeiten fortgezogen. Die meisten blieben jedoch dem Kanusport und ihrem alten Verein treu. So wohnte z. B. unsere langjährige Kassenwartin in Stuttgart. Andere finden wir in Kiel, Tübingen, Bonn und Braunschweig.

Den Rotesand-Leuchtturm in unserem Vereinsstandort kann man heute als symbolischen Wegweiser in die Ferne betrachten. Unsere Mitglieder erschlossen sich im Laufe der Jahre immer neue Paddelreviere, von der Lüneburger Heide über die Alpen bis zur Türkei, von den Plöner Seen über den Hardanger-Fjord bis nach Lappland. Auch Reisen nach Übersee, das Boot im Gepäck, sind heute schon fast Routine.

Zu würdigen bleibt noch eine Aufbauarbeit, die aus der Sicht der heutigen Zeit bewundernswert ist. Unter finanziellen Opfern und einer hohen Einsatzbereitschaft gelang es den KVV-Mitgliedern dreimal, ein neues Bootshaus zu erstellen. Diese Einstellung zu schwierigen Problemen ist für uns heute beispielhaft, insbesondere, da die Verhältnisse für die Menschen heute viel leichter sind.

Über unseren Sport (es gibt keinen vielseitigeren) und die Gemeinschaft „Kanu-Verein Unterweser“ während eines halben Jahrhunderts soll auf den nachfolgenden Seiten berichtet werden.

Ich hoffe, daß die Bedingungen, unter denen wir unseren Sport ausüben, in der Zukunft nicht schlechter werden. Um das Interesse am Kanu-Wandersport mache ich mir dann keine Sorgen.

Manfred Hilbers

1. Vorsitzender

Die Vorsitzenden des KVV



Heinrich Kettner
1928 – 1930



Heinrich Julius
1930



Fritz Kienle
1931



Johann Keller
1931 – 1934



Herbert Engeler
1934



Diedrich Schwick
1935 – 1964



Dieter Lauterbach
1964 – 1970



Klaus Meyer
1970 – 1976



Wolfgang Tinter
1976 – 1977



Chronik des Kanu-Verein Unterweser e. V.

Am 4. Februar 1928 setzten die Kameraden Heinrich Julius, Johann Smeets und Walter Ehlebe eine Anzeige in die Zeitung, um den Zusammenschluß der Bremerhavener, bisher nicht organisierten, Kanusportler anzuregen. Daraufhin erfolgte am 2. April eine Zusammenkunft in „Herrmanns Hotel“, die als die Gründungsversammlung des Kanu-Verein Unterweser anzusehen ist. Von den Anwesenden wurde der Kamerad Heinrich Kettner zum ersten Vereinsführer gewählt. Weiterhin zählten zu den Gründern die Kameradin Gretel Petzold sowie die Kameraden Fritz Peters, Walter Bleicher, Gustav zum Felde, Johann Smeets und Wilhelm Wittmers.



Ein Jahr später erfolgte der Beschluß zum Bau eines Bootshauses, das dann am 28. Juli 1929 fertiggestellt wurde. Die Gesamtkosten von RM 1.200,- wurden von den Mitgliedern in Form von Bausteinen aufgebracht. Das Bootshaus hatte Platz für 16 Boote und wurde zu Füßen des Wasserstandsanzeigers neben dem Gebäude der DGzRS am alten Geestevorhafen erstellt. Schon nach einem weiteren Jahr mußte es erweitert werden, nun faßte das Bootshaus 40 Boote.

Mittlerweile wurde die Schleuse, auf deren Gelände heute der weithin sichtbare Radarturm steht, zugeschüttet. Als Folge verschickte der alte Geestevorhafen rasch. Daraufhin wurde auf der südlichen Seite der Geestemündung ein noch größeres Bootshaus errichtet. Hier war Platz für 84 Boote. Die Einweihung erfolgte am 11. 5. 1933 durch den damaligen Oberbürgermeister von Wesermünde, Herrn Dr. Delius. Die Kosten betragen RM 3.000,-.

Inzwischen hatte der Vorsitz im Verein mehrfach gewechselt, Heinrich Kettner übergab die Vereinsgeschäfte 1930 an Herrn Heinrich Julius, dieser 1931 an Fritz Kienle, der den KVU aus dem DKV abmelden wollte. Die Hauptversammlung war gegen diesen Schritt und machte den Kameraden Johann Keller (genannt „Vati Keller“) zum neuen Vorsitzenden.





Zu den sportlichen Aktivitäten zählten Fahrten auf Geeste, Lune und Unterweser, mehrfache Beteiligungen an den Bremerhavener Strandfesten sowie als winterlichen Ausgleichssport Schwimmen. Lichtbildervorträge und Feste gehörten auch damals schon dazu. In den folgenden Jahren beteiligte sich der KVV unter der Leitung des Kameraden Dietrich Schwick an zahlreichen Regatten in Bremerhaven und Umgebung, wobei viele Erfolge erzielt werden konnten. Die Kameraden Hellmuth Coordes, Günther Baschlebe, Walter und Werner Kutsche, Kurt Korff, Günther Coordes, Georg Danitz, Walter Käsebler, Franz Rath, Bernd Kühken, die Kameradinnen Berndt und Langrehr u. v. a. vertraten ihren Verein erfolgreich. Günther Baschlebe beteiligte sich an einem Olympiakurs, Kurt Ahl vertrat den KVV auf einem Rennsportlehrgang in Hannover.



Zwischendurch wechselte wieder der Vorstand, 1934 übernahm Herbert Engeler die Vereinsführung. 1935 begann die Ära Dietrich Schwick. Er wurde im gleichen Jahr noch Kreisfachwart für Kanusport und blieb bis 1964 Vorsitzender des KVV. 1938 feierte der KVV sein 10-jähriges Bestehen mit großer Beteiligung in der Strandhalle. Zu diesem Zeitpunkt hatte der Verein 109 Mitglieder und 74 Boote.

1934 fand auch die erste Auslandsreise von KVVlern statt, Ziel war Italien mit Venedig. 1938 ging's nach Rom.

Am 18. September 1944, an dem fast ganz Bremerhaven (Wesermünde) einem Luftangriff zum Opfer fiel, wurde auch das Bootshaus mit den nicht vorher gesicherten Booten restlos zerstört.

Nach dem Kriege paddelten die Bremerhavener Kanuten schon bald wieder auf der Geeste, wenn auch in z. T. recht abenteuerlichen Booten, aus Bambus und Zeltbahnen selbstgebaut. Sie fanden eine Bleibe auf dem Heuboden des Schleusenmeisters Heinrichs an der Lintiger Schleuse. Hier wurde der Entschluß gefaßt, daß die Kanuten des WSV „Frohe Fahrt“ und des KVV gemeinsam ein neues Bootshaus aufbauen wollten, unter dem Namen des WVF, da dieser ein Grundstück zur Verfügung hatte. Dies wurde auch durchgeführt. Zum Zeichen der Verbundenheit wurde im Ständer des WVF das „F“ durch den Rotesand-Leuchtturm des KVV ersetzt.

Inzwischen hatte sich eine neue Gruppe junger Kanuten unter dem Namen „Bremerhavener Wanderpaddeler“ zusammengefunden und in einer Garage ihre Boote notdürftig untergebracht. Als sie ihren Verein beim Amtsgericht eintragen lassen wollten, wurde ihnen mitgeteilt, daß es noch einen Verein in Bremerhaven gäbe, nämlich den KVV. Sie nahmen Kontakt zum immer noch amtierenden Vorsitzenden „Didi“ Schwick auf und konnten ihn zur Wiederbelebung des alten Vereins gewinnen. Dank seiner unermüdbaren Tätigkeit gelang es, an der alten Geestebrücke ein neues Gebäude zu pachten. Die hier noch vorhandene Ruine des ehemaligen Wohnsitzes des Vorstands des Preußischen Wasserbauamtes wurde gesprengt und lieferte die Steine für das neue Bootshaus. Ein Sommer harter Arbeit folgte, dann konnte Oberbürgermeister Gullasch am 5. Oktober 1952 das Gebäude einweihen. Der Aufbauwille und die Begeisterung am Kanusport waren fast grenzenlos, bereits 5 Jahre später entstand ein 2. Bootshaus und der seit langem notwendige Aufenthaltsraum, der heutige

„Expertenstall“. Später wurde die dabei entstandene Veranda mit großen Fenstern verschlossen, der jetzige Clubraum war geschaffen.

Die 50-er Jahre waren dem Wiederaufbau gewidmet. Der Kanu-Wandersport beschränkte sich überwiegend auf die norddeutschen Hausreviere. Am Rennsport beteiligten sich Fredi Kortzen, Jürgen Koop, Manfred Bischoff und Dieter Lauterbach.

1964 wurde der seit 29 Jahren tätige „Didi“ Schwick im Vereinsvorsitz von der neuen Generation abgelöst. Der Kanu-Verein Unterweser schuldet seinem Kameraden Dietrich Schwick Dank und Anerkennung, ohne seine Aufbauarbeit wäre der KVV in der heute bestehenden Form sicher nicht wieder entstanden. Zum Dank wurde er zum Ehrenmitglied gewählt. Dieter Lauterbach war der neue 1. Vorsitzende.

Die 60-er Jahre brachten mit Privat-PKW und Kunststoffbooten die größte Umwälzung im Kanusport überhaupt. Bis dahin wurden die Kajaks überwiegend als Fallboote gebaut, sie ließen sich bequem mit Eisenbahn und Autobus transportieren. Für die neuen Polyesterboote brauchte man jedoch einen LKW, Anhänger oder Privat-PKW. Fernfahrten in ganz Europa wurden zwar immer häufiger, jedoch zumeist in kleinen Gruppen absolviert. Autobusgemeinschaftsfahrten werden heute nur noch gelegentlich von Verbänden organisiert, die über einen stabilen Bootsanhänger verfügen. In den 60-er Jahren wurden Fahrten u. a. nach Finnland, Norwegen, Frankreich mit Korsika, Jugoslawien und die Alpenländer gemacht. Der Kanu-Rennsport verlor beim KVV immer mehr an Bedeutung, heute wird ausschließlich Kanu-Wandersport betrieben, eine der wenigen Sportarten, die man sein ganzes Leben betreiben kann.

Im Laufe der Jahre mußten die Vereinsgebäude häufig renoviert werden, mehrmals Dach und Anleger. Zur Zeit ist der „neue“ Aufenthaltsraum in Arbeit und eine neue sanitäre Anlage in der Planung. 1968 konnte der Vorstand melden, daß alle Darlehen, die für den Wiederaufbau nach dem Kriege aufgenommen worden waren, getilgt waren.

In die Zeit unter Vorsitz von D. Schwick fiel 1963 noch der 1. Kenterlehrgang im Stadtbad. Zu Beginn war dies eine nur sporadisch durchgeführte Veranstaltung, heute wird einmal in jedem Wintermonat dieses wichtige Überlebenstraining durchgeführt. Zusätzlich erfolgen theoretische Unterweisungen durch unsere Übungsleiter.

1970 löste Klaus Meier den bisherigen 1. Vorsitzenden im Amt ab. Kurz darauf brach eine Beitrittswelle über den KVV herein. Für die überwiegend jugendlichen neuen Kameraden wurde der Verein zu einem attraktiven Treffpunkt in der Stadtmitte. Während der Amtszeit von Kamerad Meier konnte der KVV ein Zeitgelände auf der Strohauser Plate pachten und einen eigenen Bootsanhänger erwerben.

Zu den bisherigen Fahrtenzielen kamen die Türkei, Schottland, Lappland, Kanada, Grönland und Spitzbergen.

1976 übernahm Wolfgang Tinter die Vereinsführung für ein Jahr. 1977 trat Manfred Hilbers, langjähriger Wanderwart, an seine Stelle.

Auch und gerade heute bietet der Kanu-Verein Unterweser seinen fast 100 Mitgliedern ideale Bedingungen zum Ausüben des Kanusports in der Nähe der Mündung der Geeste in die Weser. Wir können zu jedem Tidestand und bei jedem Weiter Touren direkt von unserem Bootshaus aus unternehmen. Bei unserer zentralen Lage in der Stadtmitte ist unsere Vereinsanlage nicht nur am Sommer-Wochenende Ziel unserer Mitglieder, das ganze Jahr über wird bei uns gepaddelt.

Was in Bremerhaven noch fehlt, ist ein Übungsgewässer für Kinder (der KVV nimmt daher Mitglieder erst ab 14 Jahren auf) und Kanuslalom. Der „Alte Hafen“, mit seinen Museumsschiffen dekorativ und verkehrsmäßig ideal, kommt wegen des kürzlich festgestellten hohen Verschmutzungsgrades kaum mehr in Betracht, oder vielleicht doch bald? Immerhin fand hier 1973 der Tag des Dt. Schiffahrtsmuseums statt, unter anderem mit Kenterrollen der Kanuten vom KVV.

Kfz.-Reparaturen - SHELL-Station PAUL QUELLMANN

2850 BREMERHAVEN-MITTE · Deichstraße 33-37 · Telefon (0471) 4 57 93

HÖHER. IMMER HÖHER. Die Erfolgreichen.



CITIZEN QUARTZ
Quartzgenetik, mit Citizen Schrittmotor, Sekunden-Stop zur Sekunden-genaue Zeiteinstellung, Dauer-Schwingenschaltung, Kristallglas, Edelstahl 43-0039

Quartz-Analog
Uhren mit Formel

CITIZEN
GESCHENK
IDEEEN

Raum
für Preis

CITIZEN
2 Jahre Garantie.



EMIL THEIS Inh. G. Angermeier
Juwelier und Uhrmachermeister
Lloydstr. 30, 2850 Bremerhaven, Ruf. 4 66 17

die haben Sachen, toll

Schauen Sie sich unsere Möbel aus dem hellen freundlichen Holz der Kiefer an

Stauen Sie über die riesige Auswahl an Kunstgewerbe

Kaufen Sie, was das Herz begehrt

die wohnstube
BREMEN 104-TEL. 48101



Die Hausreviere der KVV-Aktiven

Sämtliche Bootshäuser, die die Mitglieder des Kanu-Verein Unterweser im Laufe der Jahrzehnte errichteten, standen am Ufer der Geeste, maximal 1 km von ihrer Mündung in die Weser entfernt. Das deutet schon an, welche Gewässer von den Aktiven überwiegend befahren werden: Geeste und Weser.



DIE GEESTE

Die Geeste ist in ihrem Oberlauf bis zum Tidesperrwerk ein Wiesenfluß mit geringer Strömung. Der Kanalschluß nach Bederkesa und das Quellgebiet liegen zum Teil in Wäldern. Der untere Teil ist tidenabhängig und hat hohe Deiche und Schlickufer.

Sie dient unseren Jugendlichen und Anfängern als Übungsgewässer. Hier kann man am Nachmittag nach der Schule oder am Abend nach der Arbeit noch eine längere oder kürzere Strecke, nach Laune und Fähigkeit, bis zum Einbruch der Dunkelheit paddelnderweise zurücklegen. Geübte Kameraden begleiten die Anfänger, damit sie helfen können, wenn der Schiffs- und Motorbootsverkehr mit seinem tückischen Wellenschlag Probleme schafft. Auch die Ebbströmung muß man lernen einzuschätzen. Auf der oberen Geeste fällt diese Strömung fort, außerdem ist das Wasser dort sauberer. Hier kann man noch immer baden und Kenterrollen üben.

In früheren Zeiten fuhren die Bremerhavener Kanuten über das Wochenende häufig zur Lintiger Schleuse. Heute ist das Gebiet am Kanalanfang (Löhbusch) im Frühjahr, Herbst und an Tagen mit für die Weser zu ungünstiger Witterung noch Ziel von Wochenendfahrten.

An- und Abpaddeln werden in unregelmäßigen Abständen zur Schiffdorfer Schleuse durchgeführt. Seit 5 Jahren findet außerdem die Geesteregatta der Leher Turnerschaft zwischen Lintiger Schleuse und Tidesperrwerk statt, bisher gewann der KVV stets den Wanderpokal.

DIE UNTERWESER

Die Fortgeschrittenen, also solche, die mindestens einmal die Bedingungen für das Wanderfahrerabzeichen in Bronze erfüllt haben, fahren in Gruppen auch auf der Weser, meistens der Unterweser. Bei Tagesfahrten geht es oft zur Luneplate, an den Wochenenden zur Strohauser Plate. Viele Jahre hindurch wurde uns auf den Zeitplätzen des WVF und des WSV Nordenham Gastfreundschaft gewährt, für die wir noch heute sehr dankbar sind. Im Jahre 1975 gelang dann dem damaligen Vorsitzenden Klaus Meier, für den KVV ein eigenes Gelände auf dieser vom Tourismus noch einigermassen verschont gebliebenen Insel zu pachten. Seither findet jedes Frühjahr eine Vereinsfahrt nach dorthin statt, bei der der Platz nach den winterlichen Sturmfluten für den Sommer hergerichtet wird. Anschließend ist mindestens jedes 2. Wochenende (Strohausentide) Betrieb auf dem Gelände. Unvergeßlich sind die Tage und Urlaubswochen am großen Strom, weißen Strand und unter hohen Pappeln.

Wir hoffen, daß uns dieses Idyll auch für die Zukunft erhalten bleibt und nicht alle Bäume als Folge der Fahrwasservertiefung umstürzen werden. Auch eine Spundwand wie weiter weseraufwärts möge uns erspart bleiben.

Seit 1973 findet in jedem Jahr die Bremer Tidenrallye statt. KVV-ler waren immer auch bei dieser Massenveranstaltung dabei, die bis zu 1.500 Teilnehmer zählte.



Am Neuen Hafen

SPORT-SERVICE-CENTER

Enno Schnieder - Bremerhaven - Tel. 44500 - Am Neuen Hafen/verlängerte Lloydstr.

Im Winter Ski + Eisstöcke - Im Sommer Kajaks und Zubehör

Ich baue für Sie ein Sortiment auf:

Kajaks: Lettmann, Bone, Prijon, Klepper, Metzeler

Zubehör: Leichtzelte (Fjällräven), Zölzer-Zubehör, Reparaturmaterial.

Kleidersäcke, Daunens- und Aluschlafsäcke, Spritzdecken, Neopren.

Paddel: Kober, Schlegel, Prijon

Sie finden mich in der City - Am Neuen Hafen - Gute Parkmöglichkeiten



DIE AUSSENWESER UND NORDSEEKÜSTE

Außenweser- und Küstenfahrten sind zwar einem kleinen Kreis von besonders erfahrenen Kameraden vorbehalten, sie haben jedoch ihre besonderen Reize. Die weißen und manchmal betonharten Außensände und die reißenden Priele mit ihrer besonderen Tier- und Pflanzenwelt ziehen sie immer wieder an. Man kann Seehunde und Brandenten, Kormorane und Seeschwalben beobachten, ohne daß dem Kanuten, wie im Zoo, Käfigstäbe vor den Augen die Sicht behindern und das Tierverhalten unnatürlich wird. Man kann Granat und Plattfische fangen oder sie an einem Kutter fangfrisch erstehen. Auch Miesmuscheln sind in der menschenleeren Weite des Watts zu sammeln.

Neben dem Gebiet im Dreieck Bremerhaven-Mellum-Scharhörn werden auch immer wieder die ost- und nordfriesischen Halligen und Inseln besucht.

Vor 10-20 Jahren, also vor der Automatisierung der Leuchttürme und der Intensivierung des Land- und Wassertourismus, standen dem Kanuten noch Deichvorländer, Leuchttürme und Vogelwärterhäuschen zum Übernachten zur Verfügung. Heute muß man sich irgendwie behelfen.

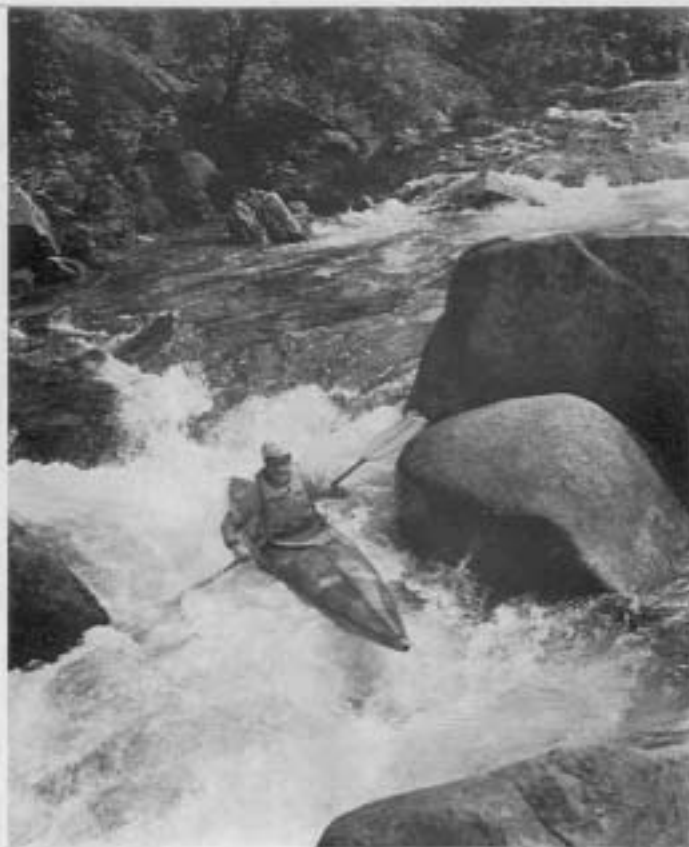


Wo man in Norddeutschland sonst noch paddeln kann

Neben den Küstengewässern bietet Norddeutschland dem wasserwandernden Kanuten auch noch andere lohnende Fahrtenziele, obwohl Kanalisierung, Verbauung und Verschmutzung viele Flüsse unattraktiv bis unpassierbar gemacht haben. Flüsse wie Lüne, Drepte, Meede oder Fuhse sind kaum noch zu empfehlen. Aber auch bei anderen müssen Behinderungen und Belästigungen hingenommen werden.

Zu den gern aufgesuchten Zielen gehören die Seen und Förden in Schleswig-Holstein, Engelmanns Bäke, Diemel, Este oder die Wildwasser-Übungsstrecke auf der oberen Oker.





Am häufigsten von allen befahren wir jedoch die Flüsse der Lüneburger Heide. Landschaftlich reizvoll sind sie mehr oder weniger alle: Böhme, Ortze, Weesener Bach, Lutter und Lachte sind es besonders im Herbst, wenn der erste Frost das Laub gefärbt hat. Andere Flüsse bieten darüber hinaus noch sportliche Abwechslung durch Haarnadelkurven, Wehre und tiefhängendes Buschwerk: Luhe, Döhler Aue und Seeve. Die einen fließen durch dichte, dunkle Nadelwälder, andere wandern durch Wiesen und Weiden. Relativ einsam fließen die meisten dahin, nur gelegentlich von Straßenbrücken gekreuzt. Am günstigsten sind sie im Frühjahr und Herbst wegen des höheren Wasserstandes zu befahren. Aber auch dann sind manche nicht breiter als 1-2 Meter und kaum 30 cm tief. An manchen Flüssen kann man wild zelten, an anderen existieren DKV-Zeltplätze.

Die Gewässer sind je nach Jahreszeit und Wasserstand so unterschiedlich zu befahren, daß eine Tour auf Döhler Aue und Seeve z. B. auch beim 10. Mal noch Freude bereiten kann. 100 bis 150 km Anfahrt hat man vom KVV aus zurückzulegen, bis man am Fluß angekommen ist, die Autoreise lohnt aber allemal.

Interessant für lange Wochenenden oder Urlaubsreisen bleiben auch die Ostseeküste, Ober- und Unterelbe und immer wieder die Weser mit ihren vielen Nebenflüssen. Unser Hausfluß bietet auch noch den unschätzbaren Vorteil, daß man ohne eigenes Fahrzeug, nur mit der Eisenbahn, an ihren Oberlauf oder einen der Quellflüsse gelangen kann, z. B. nach Kassel oder zur Edertalsperre, und bis nach Bremerhaven zum Bootshaus des KVV den Fluß nicht wieder verlassen muß. Es gibt bei uns kaum einen, der sich als aktiv bezeichnet und diese Strecke nicht kennt.

für die freie Zeit draußen

Eine Jacke mit allen Vorteilen, die für die freie Zeit draußen wichtig sind. Komfortabel und praktisch, Hochwertiger, atmungsaktiver Popeline, in Kette und Schuß gewirkt. Futer und Taschen aus Oberstoff. Mit Sicherheitsnähten gearbeitet.



Ketelsen
BREMERHAVEN

OPEL AKTUELL

Bei uns weht ein frischer Wind. Mit dem kompakten City J. Die beste Information: eine Probefahrt!



Herm. Schmalzried

Automobile

Bremerhaven-G., Stresemannstraße 37

Wer die Fakten kennt, kauft Opel.





Oste-Fahrt

Am Abend vor Pfingsten holte uns ein Omnibus der VGB mit unseren faltbootpacken vom Bootshaus ab. Wir fuhren an die Oste bis Weertsen. Die Zelte waren rasch aufgebaut und einige Kanuten badeten im Mondschein in der Oste. Nicht lange darauf gingen wir ins Bett.

Am nächsten Vormittag wurden die Boote auf- und die Zelte abgebaut, und dann ging die eigentliche Fahrt los. Nach einigem Hin und Her kamen wir zu dem Entschluß in Eitzmühle zu zelten. Noch kurz vor der Eitzmühle mußten wir ein kleines Wehr überwinden. Das war eigentlich sehr lustig. Wir watenen alle durchs Wasser und unsere Boote schoben wir einfach durch die offenen Sparren hindurch. Durch die Strömung hatten wir auf der anderen Seite alle unsere liebe Not, die Boote wiederzubekommen. Dicke Baumstämme versperrten uns zeitweise die Weiterfahrt. Es waren tatsächlich große Bäume vom Uferstrand ins Wasser gefallen. Ein paar Mal mußten wir uns ganz flach ins Boot legen, um überhaupt unter den Stämmen hindurchzukommen. Das machte immer viel Spaß. Alle Hindernisse, die uns den Weg versperrten waren überwunden, und das letzte Stückchen bis zur Eitzmühle kamen wir ziemlich schnell vorwärts. An der Eitzmühle gut angekommen, hieß es: „Wo wollen wir zelten?“ Harro hatte für uns einen Zeitplatz ausfindig gemacht, wie wir ihn uns nicht hätten besser denken können. Wieder wurden die Zelte in aller Ruhe aufgebaut. Einige mußten abends noch eine Gaststätte aufsuchen, weil sie Durst hatten und ihn stillen wollten.

Am darauffolgenden Tag, also am 2. Pfingsttag, wurde bis nachmittags gefaulenzt, weil es dort so schön war. Es wurde in der Oste, die Untiefen bis zu 30 cm hatte, noch tüchtig gebadet. Wir machten noch eine Fußwanderung in die Umgebung, es war sehr schön. Dann wurde um 17.30 Uhr aufgebrochen, die letzten Kilometer hinuntergefahren, bis zur Brücke in Rockstedt. An diesem Tag hatten wir unendlich viel zurückgelegt: ganze 2 1/2 km. Hier wurden die Boote abgebaut und alles zusammengepackt und gewartet, bis abends um 19.00 der Omnibus uns wieder abholte.

Voller Wehmut nahmen wir von dieser wunderbaren Gegend Abschied. Wohl jeder von uns wäre gern noch einige Tage dort geblieben. Weil es wieder, wie am Vortage, so heiß war, wurde in Selsingen eine kleine Rast gemacht, um unsere ausgetrockneten Kehlen zu befeuchten. Schließlich ging es im 60 km-Tempo gen Bremerhaven und die schöne Fahrt hatte ihr Ende gefunden.

Ahoi! — Dieter Schwick, Jr.

Aus: Der Leuchtturm, monatl. Mitteilungsblatt des KVV — Heft Nr. 2 vom Juni 1953.

- immer aktuell für den Wassersportler
- Hauszelte - Schlafsäcke
- Luftmatratzen - Kocher
- Geschirr

Eigener Parkplatz
am alten Hafen 45-49,
am Columbus Center
Telefon (0471) 4 30 71

ziegfeld
mitte

2850 Bremerhaven
Bürgermeister-Smidt-Str. 16-18

Junggesellen bringt Eure Sachen zu uns!



Schnell-Reinigung u. Wäscherei

Rosi Erdmann

Lloydstr. 45 — Telefon 41 14 31
2850 BREMERHAVEN

**»Kiek
mol
in!«**

Bi GLÜSING

Große Auswahl in:

- ☼ Tauwerk aller Art
- ☼ Rettungsringen
- ☼ Messingartikel
- ☼ Schiffslaternen
- ☼ Schiffszuhren - Barometer
- ☼ Original-Inland-Strickwaren
- ☼ Finkenwerder-Hemden

USW., USW., USW.

GLÜSING

EKÜ-SPORT

Inh. E. Kühn

●
Boote - Paddel - Zelte
Wassersportartikel

●
3100 CELLE
Blumlage 23
Telefon (05141) 2 59 61

Aus früheren Vereinszeiten

Es begann im Jahre 1951 damit, daß eine Reihe Wassersportfreunde sich zu einer Interessengemeinschaft zusammenfanden.

Bei dem Versuch diesen Verein in das Vereinsregister eintragen zu lassen, wurde uns im Amtsgericht gesagt, daß noch ein Verein laut Unterlagen unter diesem Namen existierte. Um Kosten zu sparen konnten wir diesen Vereinsnamen annehmen und so auch das Guthaben von DM 200,- auf der Sparkasse mit übernehmen.

Als dann ging die Suche nach einem Bootshausplatz los, der uns dann vom HBA auf dem Brückengelände zur Verfügung gestellt wurde. Vom alten Zollhaus, nahe der Anlegestelle der Weserfähre wurden Steine geborgen, die dann mit einem alten Lastwagen der Firma Reckeweg transportiert wurden, dessen Kühlwasser immer überkochte und die Steigung nur durch anschieben überwinden konnte.

Beim Ausschichten des ersten Bootshauses, das zuerst etwas größer geplant war, fanden wir plötzlich ein Marinegeheimkabel, so daß man mit der Grundmauer um eine Bootslänge zurück gehen mußte. Diese Stelle markiert sich heute noch durch Absinken des Erdreiches.

Andere Steine holten wir aus der Ruine die auf dem Nachbargrundstück stand: zuerst warfen wir die Innenmauern und die Schornsteine um, weil diese Steine leichter vom Mörtel zu befreien waren. „Didi“ Schwick betätigte sich als Schornsteinfänger: er schlug unten die Steine weg und dann rannten wir so schnell wir konnten aus dem Gefahrenbereich. Hinter uns krachten dann die Ruinenteile zusammen. Die Reste der Ruine wurden dann, wie bekannt, gesprengt.

Auch Gefängnisinsassen der Nordstraße durften für uns die alten Steine putzen. Sie wurden von einem Polizisten mit Gewehr bewacht.

Bei Bootshausarbeiten hörten wir schon lange vorher wenn „Didi“ Schwick auf seinem alten Motorrad sich der Baustelle näherte. Oftmals wurde seine Fahrt durch Rutschen über die halbe Brücke bei Glatteis gebremst.

Die Pappeln auf dem Bootshausgelände wurden von Heinz Röpke auf dem Sozium sitzend, unter beiden Armen haltend von Fahrer Schwick herangefahren. G. Neumann

Auszüge aus dem KVV-Gästebuch

Zwei Paddler vom OH, munter und heiter, wollen heute auf der Geeste nach Hamburg weiter. Sie kamen die Wietze, Örtze, Aller herunter, und waren alles andere als munter, denn auf der Weser war ein fürchterlicher Gegenwind, oh, wie grausam doch die hohen Wellen sind! Unsere letzte Rettung war der KVV, wo wir uns erholten bei Erdbeeren mit Schlagsahne im Nu.

Gunda Langebeck, Hans Auer
Lang war die Reise, die paddelnder Weise, wir machten vom Ederseestrand bis an den Nordsee-Rand. Das Wetter nicht gerade günstig war, drum kamen wir mit der Zeit nicht klar. Doch hier von den beiden Ruhetagen, sie waren die schönsten, müssen wir sagen. Dazu verhalf der Kameraden Rat, wir danken von Herzen für diese Tat. — Herta Block aus Berlin, Andreas Diener, Vereinigung Märk. Wanderpaddler. Nach meiner Kenterung in der Weser wurde ich freundlich von Euch aufgenommen. Ich danke dem KVV, daß er mir mit Geld, Eßwaren und anderen Sachen ausgeholfen hat. — Hans-Jürgen Böhike, Niederdeutsche Wanderpaddler, Hamburg.

Als Kanusportler vom Rhein und als Wehrpflichtiger der Bundesmarine war ich im August und September Gast des KVV. Vielen Dank dafür und daß ich viele erholsame Stunden auf dem Wasser der Weser verbringen konnte. — Rainer Spatz, Bonn.

Ich danke dem KVV für die Gastfreundschaft. War es doch für uns Wassersportler aus der DDR ein besonderes Erlebnis und große Freude, mit Wassersportlern unsere Freundschaft zum Ausdruck zu bringen. Wir werden gerne über unsere Eindrücke und Erinnerungen zu Hause berichten.

In Freundschaft — die Paddelfreunde vom „MOTOR DRESDEN“ — Kurt Bersam.
Die Gastfreundschaft, das sei betont, ist in der Art direkt ungewohnt! Doch frag ich Euch, Zeus und die Götter, ist dies hier Euer Urlaubswetter? Olly III, SKC Gießen.
Das Studium des „Klagebuches“ bis hierher veranlaßt uns, auf ein geflügeltes Wort rheinischer Kanufahrer hinzuweisen: „Es gibt kein schlechtes Wetter, sondern nur schlechte Ausrüstung“. — In diesem Sinne recht herzlichen Dank für die freundliche Aufnahme. — K. C. Unkel/Rhein — Mechthild und Horst Beneker.



Kanusport — alpin

Für „outdoor“ deckt sich der Begriff „Alpinismus“ mit Bergsteigen, Klettern und Skifahren, und nur wenige wissen, daß auch der Kanusport eine alpine Seite hat. Von Gebirgsflüssen geschaffene gewaltige Schluchten und unzugängliche Klammern mit überhängenden Wänden, die mit den klassischen Mitteln des Alpinismus nicht zugänglich waren und noch bis in die 60iger Jahre hinein auch für das Kanu als unfahrbar angesehen wurden, sind auf Grund des verbesserten Materials (Polyesterboote, Aluminiumpaddel, Sicherheitsausrüstung u. a.), der optimierten Technik und des erhöhten Könnens der Kanusportler durch kühne Erstbefahrungen buchstäblich für den Kanusport erobert worden.

Die Schwierigkeit eines Wildwassers ist im wesentlichen abhängig von 3 Faktoren: dem Gefälle, der Verblockung (Felsen, Wände, evtl. auch sonstige Hindernisse wie Bäume und Büsche) und Wasserwucht. Durch das Zusammenwirken dieser Komponenten werden die Schwierigkeiten wie Walzen, Löcher, unterspülte Wände, Bäume u. a. verursacht. Dabei sind 3 klassische Wildwasserformen zu unterscheiden: Die leichten Wildbäche mit geringem Gefälle, wenig verblocktem Lauf und geringer Wasserwucht (Stufen I und II). Hier sind es meist kleine Schnellen und Unregelmäßigkeiten sowie Bäume und Büsche, die eine Befahrung erschweren (z. B.: Tiroler Ache, Ammer und Isar unterh. Lenggries (in Abhängigkeit vom Pegelstand). Bei den Flüssen der mittleren (Stufen III und IV) und hohen (Stufen V und VI) Schwierigkeitsgrade unterscheidet man „verblockte Bäche“ (z. B.: Loisach, Trisanna und Lech (in Abhängigkeit vom Pegelstand) und „Wasserwuchtbäche“ (z. B.: Imster Schlucht, Landecker Schlucht und Oberes Gericht auf dem Inn in Abhängigkeit vom Pegelstand). Am schwierigsten sind natürlich die wuchtigen verblockten Bäche, auf denen sich große Wasserwucht mit hohem Gefälle und starker Verblockung verbinden (z. B.: mittlere Ötz ab Pegel Tumpen 120 cm).

Doch die Schwierigkeit des Wildwassers allein, die den Kanusportler herausfordert und ihm im Extremfall den harmonischen Einsatz von Nervenstärke, Konzentrationsvermögen, Körperkraft und Geschicklichkeit abverlangt, macht den Reiz eines alpinen Flusses noch nicht aus. Motiv für die Befahrung solcher Bäche ist vor allem auch



die landschaftliche Schönheit der noch weitgehend von der zerstörerischen Hand des Menschen unberührten Gebirgsnatur, die in vielen Fällen überhaupt nur mit dem Kajak oder dem Kanadier zugänglich ist. Der einmalige Anblick, den die Lechschluchten aus der Kajakperspektive bieten, wenn sie sich zu Klammern mit einander fast berührenden x100 m hohen Wänden verengen, läßt sich mit der Aussicht vergleichen, die der Alpinist nach der Besteigung eines Viertausenders genießt. Der anstrengenden Kletterei beim Aufstieg entspricht die kraftraubende Bewältigung der stark verblockten Schluchten mit ihren bis zu 5 m hohen Abfällen. Dagegen kommen die Gefühle, die einen Kanusportler bei der Befahrung der wuchtigen oberen Ötz (beim Pegel Tumpen 140 cm) bewegen, wenn er sich durch die dicht hintereinanderliegenden Walzen, Pilze und Löcher kämpft und die Pausen dazwischen zum Luftholen nutzen muß, da er sich mehr unter als über Wasser bewegt, denen eines Skiläufers gleich, der im Tiefschnee einen riskanten steilen Hang hinunterwedelt, der schon leicht Lawinengefährdet ist. Und die Eskimorolle an einer kritischen Stelle in extremem Wildwasser ist vergleichbar mit dem Fall ins Seil bei der Überquerung einer tückischen Gletscherspalte. Aber nicht nur die schweren Bäche sind reizvoll; auch die Befahrung leichteren Wildwassers kann zum unvergleichlichen Naturerlebnis führen. Man denke an die gigantische Vorderrhein-Schlucht, die herrliche Bregenzer Ache (unterh. von Egg) und die Schlucht der oberen Isar (oberh. von Scharnitz).

Trotz der für alpines Wildwasserfahren ungünstigen Lage des KVU haben einige Mitglieder schon eine Reihe großartiger Fahrten in allen Schwierigkeitsgraden unternommen. Es wurden befahren von:

Wolfgang Bisle: Bregenzer Ache, Möll, Lieser, Gail, Tiroler Ache u. a.
Peter Müller: Vorderrhein, Loischach, Rißbach, obere Isar, Malta, Korona, Wocheimer Save, Tara u. a.

Manfred Hilbers, Detlef Naumann und Andre Pohl: Var, Verdon u. a.

Eckhard Dibke und Lutz Eckhoff: Ammer, Breitach, Iller, Bregenzer Ache u. a.

Burkhard Schwarz: Inn, Lech, Ötz, Weißbach, Subersach, Trisanna, San Bernardino, Torrente Sermenza, Verzersca, Meleza, Ubaye u. a. Bernhard Schwarz

M Horst & Liselotte Evers

Umstandsmode, jung & chic

O Miederwaren, Strümpfe,
Bade- & Gymnastikanzüge

D Das Fachgeschäft mit den
liebsten Preisen

Hafenstraße 1

2850 Bremerhaven

E C K E Telefon 0471/4115 01

● Kuchen mit gutem Geschmack bereichert Ihre Kaffeetafel ●



Konditorei und Feinbäckerei

**Günther
Krüger**

Telefon (0471) 8 16 78



Bremerhaven-Lehe

Lange Straße 105

J.H.K.**J. Heincr. Kramer KG.**

Gründet 1922
 Kupferschmiede Rohrlötungsbau Heimgewerbe
 Ölwanneanlagen Sanitär Anlagen Beton-
 Schäfte, Industrie- und Schiffbauarbeiten

Hans Seebeck

Maschinen- Eisenbau Betrieb
 Gründet 1925
 Stahlbau Maschinen, Apparate- und Schiffbau
 für Industrie und Schiffbau

Am Fleeth 1
 2850 Bremerhaven 21

Telefon-Sammelnr.
 04 71 / 8 90 21

Fernschreiber 03 30 767

Allhusen**Karosserie****Fachbetrieb**

2850 Bremerhaven-G.
 Borkumer Straße 22/25
 Telefon 3 26 92



Karosserie- u. Fahrzeugbau – Autoklempnerlei – Federn- u.
 Bremsendienst – Einzige DINOL-Station am Platze –
 Ihr Auto steigt im Verkaufswert



EIN HAUCH
 GUTER
 TRADITION
 GLAS
 PORZELLAN
 KUNSTGEWERBE

Hugo Märtings

Schlosserei

2850 Bremerhaven-G., Raabestraße 5

- Stahlbau – Maschinenbau
- Kunstschmiedarbeiten

**Skandinavien**

Skandinavien ist für den nicht rennsportorientierten Kanuten das ideale Reiseland. Es bietet alle Arten von Gewässern, die man sich wünschen kann. Davon haben unsere Mitglieder bereits ausgiebig Gebrauch gemacht. Kaum ein Jahr vergeht, in dem nicht mindestens eine Gruppe diese fantastischen Landschaften aufsucht.

Nicht mehr festzustellen ist, wieviele unserer Kanuen bereits ihren Urlaub im Saima-Seeengebiet in Finnland verbracht haben. Hier reiht sich See an See, man kann viele 100 km zurücklegen, ohne das Wasser verlassen oder eine Strecke doppelt fahren zu





müssen. Dichte Wälder säumen urwaldartig die Ufer. Die Sommernächte sind hell. Gelegentlich kann man Biber beim Dammbau oder Elche beim Durchqueren von Tümpeln beobachten. Hin und wieder wird man von den Einheimischen zum Kaffee oder zur Sauna eingeladen. Dies ist ein Gebiet zum ausspannen und erholen. Ähnlich sieht es auf den Seen in Schweden aus, z. B. nördlich von Göteborg, an der Grenze zu Norwegen.

Dänemark bietet lange Küstenstrecken, wobei das Gebiet der Ostseeinseln besonders reizvoll ist. So führen z. B. die Kameraden Detlef Naumann und Manfred Hilbers 1969 von Flensburg über den Kleinen und Großen Belt, an Kopenhagen vorbei, bis nach Helsingborg in Schweden. Aber Dänemark hat außerdem noch herrliche Kleinflüsse, wie z. B. die Gudena.

Wildwasser bietet Norwegen mit seinen im Sommer stark wasserführenden Flüssen. Bei großem Gefälle rauscht dann das Schmelzwasser zu Tal. Große Wasserwucht ist charakteristisch z. B. auch für Otta und Laagen. Dabei sind diese Flüsse nicht „nur“ sportlich interessant, sondern sind auch landschaftlich ein großes Erlebnis, wenn sie durch Wald- und Felsschluchten fließen. Hier und im Schwedischen Schärengbiet war es die Familie Stecher, die als erste Erfahrungen gewonnen hat, um sie dann an andere Vereinsmitglieder weiter zu vermitteln. — 1974 wurde von den Kameraden Wolfgang Bisle und Manfred Hilbers eine Wildwasser-Wandertour auf dem Tenojoki in Lappland unternommen. Dabei befuhren sie die ca. 1 km lange Schwallstrecke „Storfossen“ (große Stromschnelle) wahrscheinlich als erste mit Gepäck.

Skandinavien bietet viele 1000 km Küste, die Norwegische zählt sicher zu den schönsten der Welt. 1972 führte z. B. eine Rundtour von und nach Bergen, über den Hardanger- und Sognefjord. Dabei wurden rund 500 km im Boot zurückgelegt. Außerdem unternahm man mehrere Berg- und Gletscherwanderungen. Aber auch andere Fjorde, wie der berühmte Geiranger- und der Nordfjord, sind von uns schon aufgesucht worden. Zu den ersten hier und auch in Finnland gehörten Alfred Flügger und die Familie Bast.

10 x in
Bremerhaven

...und seit fast 70 Jahren mit
der Seestadt Bremerhaven
verbunden!

THAMS & GARFS

Frischmarkt

...Ihr freundlich-frischer Einkaufsmarkt – ganz in Ihrer Nähe!



HELMI-SPORT

3057 NEUSTADT a. Rbge. 1
EILVESE AN DER B 6
Telefon: 0 50 36 / 4 29

Wir „liegen richtig“ in Mode und Preis

Mode für Männer

Schlüsing
mann + mode

Schillerstraße 24



Deutsche Eisenbahn Versicherung

Versicherungen auch für Nicht-Eisenbahner
Lebens-, Ausbildungs-, Aussteuerversicherungen,
Hausrat-, Geschäfts-, Wohngebäudeversicherungen,
Kfz- und Privathaftpflichtversicherungen,
Vermittlung von Krankenversicherungen,
Eisensparen und AGI-Investment

Bezirksoberrat Lothar Böer

2850 Bremerhaven, Rotdornweg 12, ☎ 6 18 95

Be- und Erkenntnisse eines Paddlers

Onkel Hermann und Onkel Max, der eine als väterlicher Freund, der andere als schneidiger Marineoffizier und Kinderfreund, Leitbilder aus den Tagen meiner Kindheit, weckten meine Begeisterung fürs Paddeln. Die Ersparnisse aus meinem ersten selbstverdienten Geld reichten dann 1969 zum Kauf eines faltbootes aus. Damit begann eine Leidenschaft, deren Ende auch heute noch nicht abzusehen ist. Rittlinger sagte dazu: Faltbootfahren ist ebensowenig eine Weltanschauung wie Briefmarkensammeln. Es führt häufig jedoch zu einer Leidenschaft, die die davon Befallenen gegen jedes andere Argument taub macht!

Fleischerei Harald Fischer

Geestemünde – Buchtstraße 17 – Telefon (0471) 2 15 72



- **Qualitätsware aus dem
Fleischer-Fachgeschäft**



*Bei uns
erfahren Sie alles
über die
kleine weiche
Contact-Linse*

HYDROFLEX/mini

Ihr Contact-Linsen-Spezialist

Vollkommen unsichtbar – Hydroflex/mini
ist die »kleine weiche« Contactlinse
und dabei ausgezeichnet verträglich.
Einfach und sicher zu handhaben.
Kommen Sie zu uns. Lassen Sie sich beraten.



Bechmann

Bürger/Ecke Lloydstraße + Hafenstraße 111 • ☎ 49504

In den Anfangsjahren meines Paddlerdaseins erkundete ich die Flüsse, Fließe und Gräben der unmittelbaren Umgebung. Mittels der Eisenbahn, die verpackte faltboote auf Fahrradkarten befördert, vergrößerte sich der Radius der Paddeltätigkeit rasch. Sogar Urlaubsfahrten auf österreichischen Wildwassern wurden per Eisenbahn unternommen! Aber erst der Einsatz eines Autos und die damit zusammenhängende Anschaffung eines Polyester-Kajaks führten zur heute üblichen Mobilität. Die allgemeine Entwicklung zum Massentourismus hat den angenehmen Effekt, daß weit entfernte Traumziele auch für den sparsamen Einzeltouristen per Flug erreichbar geworden sind.

Aus meinem Reisetagebuch stelle ich kurz zwei Ziele vor, die für mich Höhepunkte meines Paddlerdaseins sind:

Türkei: Auf die Türkei als Reiseziel wurde ich aufmerksam, als 1969 Herbert Rittlinger Dias vom Bafa Gölü und von den Kalksinterterrassen von Pamukkale zeigte und Land und Leute pries. Einmal aufmerksam geworden, informierte ich mich eingehend über die Türkei und beschloß, mit PKW, Kajak und Zelt die weite Reise zu unternehmen. Inzwischen habe ich das Land 1970, 1972, 1974 und 1977 besucht und mehr als 1000 km Küstenlinie der Mittelmeerküste paddelnd erkundet. Doch meine Begeisterung ist damit noch keineswegs gestillt.

Die Süd-Westküste Kleinasien wird nicht nur als die unbekannteste, sondern auch als die wild- und fischreichste, unberührteste und schönste Küste des Mittelmeeres bezeichnet. In den bewaldeten Abbruchzonen des Taurus-Gebirges leben auch heute noch Bären, Wildschweine, Leoparden, Luchse, Schakale, Wölfe und Adler. Die den Flüssen vorgelagerten Sandbarren und die fast verlandeten antiken Hafengebiete machen den Kajak zum idealen Reisefahrzeug.

Die beste Reisezeit liegt zwischen Mitte Mai und Ende Juni. Vorher können plötzliche Stürme das Meer aufwühlen und später ist es für unser klimatisches Empfinden zu heiß.

Wo sonst gibt es diese Mischung zwischen malerischen Landschaften, einer traditionell sehr deutschfreundlichen Bevölkerung, beständigem Sommerwetter und den vielen Zeugnissen vergangener Kulturen. Kleinasien ist uraltes Kulturgebiet. Nach dem Zerfall des Hethiter-Reiches kolonisierten Griechen die Westküste. Die Städte des ionischen Bundes wurden reich durch den Handel mit Persien, China und Ägypten. Hier begann die Geschichte des Abendlandes mit Naturphilosophen wie Thales von Milet, Pythagoras, Hippokrates, Demokrit, dem Erfinder des Atoms und Anaxagoras, dem Denker der unendlichen Teilbarkeit. Beeindruckende Überreste großer Städte



und Tempelanlagen zeugen von geschichtlichen Leistungen. Zwei der klassischen sieben Weltwunder, nämlich der Artemistempel von Ephesus und das Mausoleion von Halikarnassos (dem heutigen Bodrum) waren hier beheimatet. Letzterer war der Geburtsort von Herodot, dem ersten Reiseschriftsteller, der auch über unsere heimatischen Küsten berichtete.

Mich faszinierten die antiken und vorantiken Kulturen mit ihren großartigen Leistungen. Und je mehr ich über sie erfahre, desto mehr frage ich mich, auf welche heutigen Leistungen wir eigentlich stolz sein können!

Meine Zweifel an Qualität und Menschlichkeit der modernen Zivilisation, also am Fortschrittsglauben, begannen mit einer Fahrt mit Kajak und Zelt entlang der türkischen Mittelmeerküste. Wie schon Rittlinger sagte: Mit dem Kajak kommt man woanders hin!

Kanada: Als Realist habe ich keinerlei Neigungen zur Wahrsagerei oder Prophetie. Dennoch behaupte ich, daß Kanada noch viele Jahrzehnte das Traumland des naturverbundenen Kanuten sein wird. Die Weite und Einsamkeit der kanadischen Landschaft, die von Seen und Flüssen durchzogen wird, bietet von friedlicher Binsenbummelei auf einem erschlossenen See bis zur extremen Wildwasserfahrt in unberührter Wildnis alles an, was das Herz eines Kanuten höher schlagen läßt. Hier ist die Luft noch klar und rein und die Natur noch so, wie vor tausenden von Jahren.

Mit PKW, Zelt und Kajak durchstriefte ich 1975 die Naturparks Glacier, Joho, Banff, Jasper und Bowron. Wanderungen zu Fuß und mit dem Kajak führten mich in die Wildnis. Ob ich auf nur wenige Schritte Entfernung einem Bären in die Augen sah, den Athabasca-Gletscher bestieg, durch die Stromschnellen des Kicking-Horse-River paddelte, Biber bei ihrer Arbeit beobachtete, den eindrucksvollen Ruf der Kanada-Gänse hörte, stets war mir das permanente Erlebnis der absoluten Natur bewußt. Die intensiven Herbstfarben des Indianersommers begeisterten den Fotografen in mir und vervollständigten das Erlebnis Kanada.

Im Herbst 1978 zieht es mich mit meiner Frau wieder in die kanadische Wildnis. Dort werden wir Kanufreunde aus dem KVV, Bernd und Dettel mit ihren Frauen treffen. Übrigens, Kanusportler sind zwar Individualisten, aber nicht ungesellig. Mit der Familie oder in kleinen Gruppen Gleichgesinnter erlebt man das Schöne mit mehreren Augen und steht die Schwierigkeiten gemeinsam besser durch. Denn merke: Kanufahren ist eine Schinderei. Doch was dazwischen liegt, daß ist das Paradies. (Rittlinger).

Peter Müller



Sport- und Freizeitmoden

2850 Bremerhaven
Lloydstraße 13
Telefon 0471/40915

LEDER KOOPMANN
Wilh. Koopmann
Vatzenrothweg 10, 2000 Hamburg, Leder u. Schuhbedarf

Jolly's mit Fußbett

grün, rot, gelb (Kinder u. Damen);
schwarz, braun (Herren)

„der Freizeit-Spaß am Fuß“

— **Holzschuhe** —

Clogs — Sandalen Gummistiefel

Foto Center

Obere Bürger 8

Eine Handvoll Präzision



die
„Kleinen“
von
Rollei

Die handlichen Kleinbildkameras mit den lichtstarken, scharfzeichnenden Objektiven und der schnellen CdS-Belichtungsmessung. So klein wie die Kamera sind auch unsere Preise.

FOTO

Grohbrügge
Schillerstr. 59/61

KINO

EKO-SPORT

INH. E. KÖHN

Größtes Kanusport-Center
Norddeutschlands

Versand, Groß- und Einzelhandel,
Import, Export und Fabrikanal:

Polyesterboote, Faltboote,
Paddel, Wassersportzubehör,
Segelboote, Schlauchboote,
Leichtzelte, Campingzubehör,
Neoprenkleidung, Bootsdach-
träger, Windsurfer

Ständiges Lager von 500 Booten der Fabrikanal:
Hannover, Klepper, Metzeler, Prijon, EKO, NW,
Gatz, Bavaria, Hüb. Bone-SKB, Sempert,
Importprogramm.

1500 Paddel, Keber, Piz und Schlegel in Holz
und Polyester in allen Längen sofort lieferbar.

Deutschlands preiswertestes Kanusport-
Programm:

GPK-Einer ab 485,- DM, -Zweier ab 690,- DM
Kinderboote 349,- DM

Katalog anfordern!

Blumlage 23, 3100 CELLE

Telefon 051 41 / 2 59 81

Arktische Gebiete

Wer sich längere Zeit mit Skandinavien beschäftigt, der wird sich früher oder später auch für arktische Regionen interessieren, da beides geschichtlich miteinander untrennbar verbunden ist. Trotzdem fährt natürlich nicht jeder, der mal in Kopenhagen die Grönlandabteilung des Nationalmuseums besucht hat, gleich auch an Ort und Stelle. — Als wasserwandernder Kanute liebt man unberührte Landschaften. Um solche erleben zu können muß man heute abgelegene Gebiete aufsuchen. Dazu zählt z. B. die Arktis.

GRÖNLAND: Bei mir kamen noch Interesse an Wikinger Sagas und die Neugierde hinzu, ob wir modernen Kajakfahrer es unsern Vorbildern, den Eskimos, gleich tun könnten, in kaltem Wasser, mit Eisbergen und Treibeis, paddeln zu können. Es war ein Experiment. Deshalb suchte ich mir das südliche Grönland aus. Vor uns war, nach meinem Wissen, lediglich der Arktisforscher Dr. E. Sorge im Jahre 1932 jemals mit von Europäern gebauten Kajaks in Grönländischen Küstengewässern unterwegs. Dr. Sorge war zuvor mehrmals Begleiter des bekannten Expeditionsleiters Dr. A. Wegener auf Grönland gewesen. — Ein Jahr vor Abreise begannen die Vorbereitungen. Meine Frau und Burkhard Schwarz konnte ich für diese Reise gewinnen.



Mit dem Flugzeug ging es von Kopenhagen über Island nach Narssarsuaq in Südwestgrönland. Die letzte Etappe von 120 km legten wir per Hubschrauber zurück. Unsere zwei Boote hatten wir zusammen mit dem größten Teil der Ausrüstung per Schiff vorausgeschickt.

In Nanortalik begann die 250 km lange Paddeltour. Sie führte über Sydprøven und Julianehaab an der Küste entlang und an Narssaq vorbei nach Narssarsuaq im Eriksfjord zurück, wo sich ein Flugplatz für Düsenjets befindet. Die Strecke wurde an insgesamt 16 Paddeltagen zurückgelegt, was einen relativ niedrigen Tagesdurchschnitt ergibt. Dies hatte seine Ursache in den zeitweise widrigen Eisverhältnissen. Besonders langsam kamen wir zwischen Sydprøven und Julianehaab wegen des Packeises, im Qoroq-Fjord wegen des Kalbeisbreis voran. Mehrmals schafften wir innerhalb von 8 Stunden nur 8 km. Das Packeis war zeitweise so dicht, daß die regulären Fährschiffe nicht verkehren konnten. Ein heuchter Südwestwind wehte und trieb das Poleis vom Kap Farvel an der Küste nordwärts und in die Fjorde hinein.

Unser Durchhaltevermögen wurde auch auf eine Probe gestellt, als wir bei einem Abstecher zum Gletscher Qorqup Sermia mehrmals von Kalbeisbrei eingeschlossen wurden. Wir waren gezwungen, einige Stunden zu warten, bis der Tidenwechsel das aufgestaute Eis wieder auseinandertrieb.

Nach Sonnenuntergang fallen die Temperaturen von ca. 8–10° C auf den Gefrierpunkt und darunter. Mehrfach gefror uns das Spritzwasser an Deck der Kajaks. Meeresleuchten und das Nordlicht entschädigten uns dann für die Strapazen. Zeitweise machte uns der Wind mit Stärken um 6–7 zu schaffen. Das an Deck beförderte Gepäck bot einen gefährlichen Widerstand. Die Wellen waren zeitweise so hoch, daß man das andere Boot im nächsten Wellental nicht mehr sehen konnte.

Unvergeßliche Bergwanderungen unternahmen wir an „Ruhe-“, d. h. „nicht-Paddel-“tagen. Dabei lernten wir u. a. die Inseln Sermersoq und Unartoq, sowie die ehemalige deutsche Siedlung Lichtenau und das südliche Ufer des Qoroq-Fjordes kennen. Flechten, Moose und farbenprächtig leuchtende Blütenpflanzen waren der häufigste Bewuchs. Am Kap Farvel gibt es einige Birken, sonst wächst auf Grönland höchstens noch Weidengebüsch und Gras. Hohe Geröllhalden säumen die Ufer, durch den Frost von den steilen und hohen Bergen abgesprengt.

Wander- und Seekarten führten wir bei unserer Unternehmung mit, doch viele der eingetragenen Ortschaften waren ganz oder teilweise entvölkert. Die Menschen hier leben inzwischen auch lieber in komfortablen Städten. So waren wir gezwungen, für etwa 2 Wochen Proviant mit uns zu führen. Er wurde gelegentlich durch leicht zu angeladenen Dorsch verlängert, der frisch in der Pfanne gebraten hervorragend munde. Unser Trinkwasser entnahmen wir den überall sprudelnden Bächen oder gewannen es durch Schmelzen von am Ufer gestrandeten Eisbrocken. Salzwasser zum Kochen von Kartoffeln, Reis oder Nudeln entnahmen wir direkt dem Meer.



Auf den Spuren der Wikinger wanderten wir in den historischen Orten Brattahlid und Gardar. Hier besuchten wir die 1000 Jahre alten Ruinen des Hofes von Erich dem Roten und des Bischofssitzes. Erich der Rote befuhr zu jener Zeit als erster Europäer die Westküste Grönlands. Er war wegen Totschlags von Island vertrieben worden und suchte eine neue Heimstatt. Kurz darauf gründete er die Siedlungen Vestribyggd und Estribyggd, wo später mehrere tausend Menschen lebten. Einer seiner Söhne, Leif Erikson, erkundete von hier aus, gut 500 Jahre vor Kolumbus, Amerika.

Zu den schönsten Erinnerungen gehören auch Bergkristalle, die wir bei Itileq fanden. Ein anderes mal konnten wir einem Eskimojungen helfen, der sich beim Fischen einen Angelhaken aus Versehen durch den Finger gezogen hatte. Mit der Metallsäge eines Taschenmessers durchtrennten wir den Haken und entfernten ihn aus der Wunde. Grönland ist auch etwas für Gourmets. Neben dem Skandinavischen Buffet lernten wir als typische Delikatessen Lachs, Walsteak, Seehungrleber und Rentierfleisch kennen. Zwei Tage mußten wir nämlich auf den Rückflug warten, das Flugzeug konnte wegen Nebels nicht landen. Die Kajaks ließen wir in Grönland zurück, wir hatten alte Boote mitgenommen, deren Wert weit unter den Kosten für ihren Rücktransport lag.



Spitzbergen

Wer einmal da war, kommt immer wieder. Dieser Spruch wird auf viele Gebiete der Erde bezogen. Für nördliche Breiten trifft dies bei uns mit Sicherheit zu. So griffen Annemarie und ich zu, als sich die Gelegenheit bot, 1977, ein Jahr nach der Grönlandfahrt, mit Burkhard Schwarz, Anke Bauer und Detlef Naumann nach Spitzbergen zu fahren.

Wir trafen uns Mitte Juli in Longyearbyen, dem Verwaltungssitz von Svalbard, wie die norwegische Bezeichnung der Inselgruppe lautet. Anke und Detlef waren schon 3 Wochen vor Ort und erkundeten die Gegebenheiten. Burkhard war eine Woche vor uns mit dem Wagen, den Booten darauf, und der Ausrüstung Richtung Tromsø aufgebrochen und kurz vor uns mit dem Flugzeug angekommen. Wir landeten bei grellem Sonnenschein und schneidendem Wind nachts um 3.00 Uhr.

Lospaddeln konnten wir jedoch erst einige Tage später, ein Sturm war zuvor abzuwehren. Dann querten wir zur Zeit der Mitternachtssonne den etwa 28 km breiten Eisfjord in Richtung Kapp Thorsen, 2 Tage später den Nordfjord (25 km) zur Bohemannsfløya. Von hier ging es weiter entlang der Kalbungsfronten von drei Gletschern ins Innere des Ekmanfjordes. Die nächsten Etappen führten am Kapp Wijk vorbei zum Kapp Thorsen zurück und weiter an der Gipsbugt vorbei zum Sassental. Hier machten wir einen Abstecher zum Von-Post-Breen und paddelten schließlich an dem Südufer des Eisfjordes zurück nach Longyearbyen. Das waren zusammen ca. 150 km. Auf Spitzbergen gibt es nur wenige bewohnte Ortschaften, als Fremder hat man nirgendwo die Gelegenheit, Nahrungsmittel oder Ausrüstungsteile nachzukaufen. So waren wir gezwungen, alles von zu Hause mitzuführen und, was wir in 4 Wochen verbrauchen würden, in die Boote zu stauen. Man kann sich vorstellen, daß das nicht einfach war.

Unterwegs lernten wir bei Wanderungen einige Gletscher kennen, z. B. Sveabreen und Sefströmbreen. Ein eigentümliches Erlebnis stellt es dar, auf diesem viele tausend Jahre alten Eis zu wandern, viele Meter tiefe Spalten zu umgehen oder zu überspringen. Kehrt man dann auf festes Land zurück, so spürt man deutlich, wie die Lufttemperatur wieder steigt, je weiter man kommt. Ausgedehnte Bergwanderungen unternahm man an den Bergen Kolosseum und Tempel, sowie im Sassental und auf dem Coloradofjell.

Landschaftlich typisch für einen großen Teil Spitzbergens sind im Gegensatz zum Namen Hochplateaus. Man sieht zwar überall steile Felswände, die sich dem Geolo-



gen als wahre Bilderbücher offenbaren. Es ist jedoch fast immer möglich, auf die Hochebenen über riesige Schuttkegel oder geneigte Hänge zu gelangen. Das Wandern ist hier weniger gefährlich als auf Grönland. Wegen des rauerer Klimas, wir hatten selten Temperaturen über 8° C, wachsen hier jedoch weniger Arten von Pflanzen. Kaum zu glauben, daß es einmal riesige Urwälder gegeben haben muß, die Kohle- und Ölvorkommen lassen darauf schließen.

Die Tierwelt schien uns hingegen vielfältiger zu sein, als auf Grönland. Immer begleiteten uns Robben, Papagelen- und Krabbentaucher, Dickschnabellummen, Eissturmvogel, Grillsteite oder Eismöwen. Das Land ist tatsächlich so menschenleer, daß wir an brütende Eiderenten, Thorshühnchen und Grünschenkel bis auf Armeslänge herankamen, ohne daß sie ihr Gelege verließen. In der Nähe der Fangstation von Hilmar Nöis, dem legendären Trapper vom Sassental, der über 40 Überwinterungen auf Spitzbergen erlebte, konnten wir Eisfische aus der Entfernung von nur 3 Metern beobachten. Im Coloradofjell trifft man außerdem zahlreiche Rentiere.

Die Eisverhältnisse auf dem Eisfjord waren im Juli/August problemlos. Im Juni waren allerdings noch einige innere Fjorde mit dem Wintereis bedeckt. Im Kongsfjord, wohin Burkhard, Anke und Detlef anschließend noch fuhren, gab es viel Kalbeis, zur Gefahr wurde aber auch dies nicht.

Das Klima auf Spitzbergen ist wegen der Mitternachtssonne weniger großen Schwankungen unterworfen als in Südgrönland. Es ist im Durchschnitt dafür etwas kälter. Daß das Wasser im Sommer hier überhaupt eisfrei wird, ist dem Golfstrom zu verdanken, dessen letzte Ausläufer die Westküste Svalbards erreichen. Kein anderer Ort auf diesen Breitengraden hat im Sommer regelmäßig eisfreies Wasser.

Obwohl es hier im Sommer dauernd hell ist, ist die Sonne nicht immer zu sehen. Tiefhängende Wolken hindern die Sonnenstrahlen, anspruchsvolleren Pflanzen ausreichend Licht und Wärme zu spenden. Der Himmel ist dann grau verhangen und Nieselregen fällt. Im Juni und September ist mit Schneeschauern zu rechnen. Nur Pflanzen wie Polarmohn, Steinbrech, Läusekraut und Polarlöwenzahn gelingt es hier zu überleben.

Gerade das unwirtschaftliche Klima wird viele davon abschrecken, arktische Regionen aufzusuchen. Zum einen muß man betonen, daß man nach einer gewissen Anpassungszeit die Temperaturen anders empfindet, neue Relationen entwickelt. Andererseits ist es aber auch gut, wenn hier keine Verhältnisse wie auf Mallorca entstehen, es wäre der sichere Tod der Landschaft.

Manfred Hilbers

FEST-PROGRAMM



Musikalische Einleitung

Begrüßung

Festrede

Ehrungen

Tanz

In den Tanzpausen Einlage des
GTV-Chors, Leitung E. Helfers

Tombola

Es spielt die „MEDIA-COMBO“

Der Kanu-Verein Unterweser e. V. dankt allen Firmen, die zum Druck dieser Festschrift beigetragen haben. Die Leser werden gebeten, die Inserenten und die nachfolgenden Spender für die Tombola bei der Disposition zu berücksichtigen.

Es spendeten:

Bank für Gemeinwirtschaft
Foto Meyer
Foto Engler
Bernd Schäfer
Fa. Knieß
Fredri Kortén
Fa. Haake Beck
Discount „Für Sie“
Fa. Limínex

Hapag Lloyd
Arthur Friedrich Nacht.
Fa. Berding
Fa. Linnemann
Fa. Bayer
Fa. Sprickerhoff
Fa. Börges
Nordsee-Zeitung
N. N.



Seit 1904
Stute

Inh. Walter Stute

Uhrmachermeister und Juwelier



Uhren - Schmuck - Juwelen - Neumalber - Bestecke - Trauringe
- SPORTPREISE -

Das gute Fachgeschäft mit der großen Auswahl

BREMERHAVEN-G. · Georgstraße 71 · Telefon (0471) 31918

Restaurant - Café

Strandhalle

Bremerhaven

Hervorragende Küche,
eigene Konditorei,
Räumlichkeiten für
Festlichkeiten jeglicher
Art und Konferenzen
Platz für 350 Personen
Inh.: Fritz Ehlen
Ruf (04 71) 4 34 14



neben den Tiergrotten

HUGO JANSSEN

Inhaber: Günter Meyer



BREMERHAVEN-MITTE

Pragerstraße 19

Ruf (0471) 4 63 30

- **TAPETEN**, Wandbelegungen aus Textil, Kork, Japangras, Naturfasern und Metallfolie
- **FARBEN**, Autolacke und Holzschutzmittel
- **BODENBELÄGE** aus PVC und Textil
- **JALOUSETTEN** und Rollos